

Projektbeschreibung

Videowegweiser durch das österreichische Asylverfahren

Ausgangslage

Die Praxis in der unabhängigen Rechtsberatung Tirol hat gezeigt, dass viele AsylwerberInnen, MigrantInnen und Menschen ohne legalen Aufenthaltstitel oft auch nach jahrelangem Aufenthalt nur wenig und oberflächliche Informationen über ihre Rechte und Pflichten sowie den Ablauf des Asylverfahrens in Österreich haben. Da es kein umfassendes Informationsmaterial gibt, welches es Betroffenen ermöglicht sich niederschwellig und selbständig zu informieren, sind diese in ihrer schwierigen Lebenssituation absolut von Beratungseinrichtungen abhängig.

Da das österreichische Fremdenrecht hochkomplex, schwer verständlich und ständiger Novellierungen unterworfen ist, ist es auch für Einrichtungen, in welchen Flüchtlinge nicht primäre Zielgruppe sind (bspw. Jugendzentren, Familienberatung, etc...) schwierig, sich schnell einen Überblick zu schaffen. Für jede sozialarbeiterische und therapeutische Maßnahme ist die aufenthaltsrechtliche Lage des/der KlientIn jedoch relevant. Dies macht es notwendig, sich im Bedarfsfall schnell einarbeiten zu können.

Dieses Informationsdefizit auf vielen Seiten stellt eine altbekannte Problemstellung dar. Aufgrund der zahlreichen Novellierungen sind jedoch viele Versuche, entsprechendes Informationsmaterial auszuarbeiten gescheitert.

Innerhalb der EU oder In Österreich ist Migration und Integration permanent ein wichtiges Thema, welches unserer Ansicht nach so ganzheitlich und konstruktiv wie möglich zu betrachten und zu bearbeiten ist. Die Diskussion über Flüchtlinge wird auf allen Ebenen sehr emotional geführt was unter anderem an verbreiteten Unwahrheiten über die Rechte und Pflichten von AsylwerberInnen liegt. Das Video soll zudem dazu beitragen Vorurteile zu bekämpfen und Unwahrheiten entgegen zu treten.

Zielsetzungen

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, ein Informationstool für Flüchtlinge und interessierte Menschen zu schaffen welches ihnen ermöglicht, sich selbstständig zu informieren. Zentrale Aspekte dabei sind:

- Verständliche Aufbereitung relevanter Rechtsmaterien des österreichischen Fremdenrechts
 - Asylgesetz, Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz, Fremdenpolizeigesetz, Grundversorgungsgesetz (Schwerpunkt Tirol) ,Version2014 zusätzlich BFA-VG, VwGVG, AVG
- Niederschwelliger Zugang
 - Umsetzung in 8 Sprachen nach den häufigsten Herkunftsländern
 - gesprochene Information, da in es der primären Zielgruppe viele AnalphabetInnen gibt
 - graphikunterstützt, um die Informationen leicht verständlich transportieren zu können
- Kontrolle über die Informationsverbreitung
 - veraltete Information muss von uns im Falle einer Novellierung sofort rückgeholt werden können
- Partizipativer Ansatz: Umsetzung mit Flüchtlingen
 - Ein Grundansatz der Plattform Rechtsberatung ist nicht über nur über Flüchtlinge zu sprechen sondern gemeinsam mit ihnen Projekte zu planen, umzusetzen und gemeinsam die Stimme zu erheben. Besonders für dieses Projekt sind die Erfahrungen von Flüchtlingen essentiell für die Gestaltung des Tools.
- Das Tool stellt KEINEN Ersatz für eine qualitative Rechtsberatung dar!
 - Jeder Fall ist unterschiedlich und bedarf einer persönlichen Rechtsberatung um individuelle Gründe berücksichtigen zu können.

Konzepterstellung

Im Oktober 2011 begannen wir nach intensiver Recherche mit der Konzepterstellung für das Projekt „Videowegweiser“. Wir, die MitarbeiterInnen Plattform Rechtsberatung, sind SozialarbeiterInnen, GraphikerInnen, Studierende und Menschen mit Fluchterfahrung. Als Ausgangsbasis gab es ein Ideenpapier für die „Taschenanwältin“ (Idee für eine Informationsbroschüre für Flüchtlinge). Nachdem das Grundkonzept fertig war, stellte sich heraus, dass dieses im Laufe des Projekts immer wieder an die gegebenen Umstände angepasst werden muss.

Bald darauf erfuhren wir von der geplanten aber noch unkonkreten Verwaltungsrechtsreform, welche massive Auswirkungen auf das Fremdenrecht haben wird. Dieses Ereignis führte zur massivsten Änderung

unseres Konzepts. Nach dem Motto „jetzt oder nie“ entschieden wir uns anstatt wie geplant Anfang 2013 den Videowegweiser in 11 Sprachen fertig zu stellen, das Projekt in 2 Umsetzungsphasen zu teilen.

Die Version2013 des Videowegweisers wurde somit zu einem Prototypen anhand dessen Ideen und Umsetzungsversionen ausprobiert werden können. Wir entschieden uns, die geplanten Evaluationsphase vor Veröffentlichung des Videos zu streichen, und stattdessen Rückmeldungen und Kritik an der Version2013 in die Version2014 einzuarbeiten. Aus Ressourcengründen verringerten wir die Anzahl der Sprachen, und so ging der Videowegweiser erstmals im Juni 2013 online.

In der zweiten Umsetzungsphase ist es als erster Schritt geplant, aktiv Rückmeldungen von NGOs und Flüchtlingen zur Version2013 einzuholen, um diese in die Version2014 einarbeiten zu können. Wir haben bereits gute Rückmeldungen der UNHCR und anderen. Neben intensiven Schulungen unserer MitarbeiterInnen im neuen Fremdenrecht, wird abgewartet, wie diese Änderungen in der Praxis umgesetzt werden um anschließend den Prototypen nachhaltig überarbeiten zu können.

Finanzierung

Das ehrenamtliche Engagement und die zahlreichen KooperationspartnerInnen ermöglichten, die erste Umsetzungsphase mit einem Gesamtbudget von 7.655,-€ durchzuführen. Dieses Budget setzt sich aus 5.700,-€ vom EU-Programm „Jugend in Aktion“ und einer Förderung des Land Tirol in der Höhe von 1.955,-€ zusammen.

Da wir in der zweiten Umsetzungsphase die ehrenamtlichen Stunden reduzieren wollen, beläuft sich das Budget für diese auf ca. 23.000,-€. Hauptkostenpunkte sind hierbei die Kosten für die Projektkoordination von ca. 5.960,-€ (Version2013: 0,-€) sowie Honorare für DolmetscherInnen von 5.600,-€ (Version2013: 1.650,-€). Zusätzlich dazu wurden die benötigten Arbeitsstunden für Aufnahmen, Dreh und Schnitt realistisch bemessen und entsprechend einkalkuliert, in der ersten Umsetzungsphase war es uns nicht bewusst, wie viel Zeit dies tatsächlich in Anspruch nimmt. Es wird versucht, diese Phase zumindest zum Teil über öffentliche Gelder zu finanzieren.

Sollte es uns nicht möglich sein, die zweite Umsetzungsphase auszufinanzieren werden wir das Projekt dennoch auf jeden Fall umsetzen. Dies sehen wir durchaus kritisch, da wir dabei dem Bund einen großen Teil seiner Informationspflicht gegenüber Flüchtlingen abnehmen und Finanzierungslücken durch Ehrenamt ausgleichen. Da Flüchtlinge jedoch eine wenig beachtete Zielgruppe darstellen, für die wenig Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, muss man auch die Realität beachten. Wir sind der Meinung, dass die Versäumnisse des Staates nicht auf den Schultern von marginalisierten Gruppen ausgetragen werden dürfen.

KooperationspartnerInnen

Allen voran steht hier der *Diakonie Flüchtlingsdienst*, im Speziellen die *unabhängige Rechtsberatung Tirol*. Neben der Infrastruktur (Nutzung der Büros) stellen vor allem der Wissenstransfer und die Unterstützung in rechtlichen Fragen eine wichtige Stütze dieses Projekts dar.

Weitere wichtige Ansprechpartnerinnen stellen die *Asylkoordination* in Wien sowie die *UNHCR* dar, welche uns gute Evaluierungen der Version2013 übermitteln und bei Fragen in der Anfangsphase zur Verfügung standen. Auch die *Flüchtlingskoordination Tirol* unterstützt uns vor allem bei der Verbreitung des Tools durch das Einrichten eigener Videowegweiserterminals in Flüchtlingsheimen.

Das gesamte Projekt wird von *Freirad 105,9 – Freies Radio Innsbruck* unterstützt. Unsere MitarbeiterInnen bekamen Einschulungen zur Tonaufnahme und wir können das Radiostudio gratis für unsere Aufnahmen nutzen. Die *Medienwerkstatt* stellte uns hochwertiges Equipment für die Videoaufnahmen zur Verfügung.

Zum Abschluss der ersten Umsetzungsphase gewannen wir das *Haus der Begegnung* als Kooperationspartner für die Präsentation der Version2013. Aus dieser Veranstaltung entwickelten sich weitere Kooperationen. Zusätzlich ermöglichte uns das *Leokino* in Innsbruck einen Monat lang gratis Werbetrailer vor jedem Film laufen zu lassen.

Die Basis dieses Projekts stellen jedoch Flüchtlinge, DolmetscherInnen, Künstler und GraphikerInnen dar, welche als KooperationspartnerInnen gegen eine äußerst geringe Aufwandsentschädigung wichtige Arbeit leisten. Ebenso wie die angestellten und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Plattform Rechtsberatung.

Umsetzung

Nachdem Konzept und Finanzierung auf halbwegs sicheren Beinen standen, begannen wir im Sommer 2012 mit der Umsetzung des Projekts. Wir erarbeiteten einen Leitfaden für das Video und begannen die Texte für unsere DolmetscherInnen zu erstellen. Nach vielen Überarbeitungen und Kontrollen von SozialarbeiterInnen und JuristInnen waren die ersten Texte im April 2013 fertig. Dieser lange Zeitraum kam aus mehreren Gründen zustande: Einerseits gingen wir mit sehr geringem Know-How an die Produktion eines Videos heran, und hatten von da her sehr viel zu lernen, andererseits nahmen FördergeberInnen ihre Zusagen

zurück, und wir mussten neuerlich viel Zeit und Energie in die Finanzierung des Projekts stecken.

Parallel dazu erarbeiteten wir mit dem Tiroler Künstler Florian Bloch erste Zeichnungen für die graphische Unterstützung der Texte und ließen diese von Flüchtlingen evaluieren. Die Methode der analogen Animation erschien uns die Beste, um komplexe Sachverhalte einfach darstellen zu können. Zusätzlich ermöglicht sie uns, unabhängig von Filmprofis und SchauspielerInnen drehen zu können.

Während unsere DolmetscherInnen die Texte aus dem Deutschen bzw. Englischem in ihre jeweiligen Sprachen übersetzten, begannen wir mit den ersten Tonaufnahmen auf Deutsch. Dies war wichtig, da je nach Sprache, die Länge der einzelnen Kapitel variierte und wir eine Sprache zur Orientierung für die Videoaufnahmen benötigten. Bald fühlten wir uns im Freiradstudio sehr zu Hause, immerhin verbrachten wir hier in der ersten Umsetzungsphase ca. 120 Arbeitsstunden innerhalb von 3 Wochen.

Nachdem die deutschen Texte fertig aufgenommen und geschnitten waren, starteten wir mit den Videoaufnahmen. Dies musste in den Nachtstunden geschehen, da der Raum tagsüber von MitarbeiterInnen des Diakonie Flüchtlingsdienstes genutzt wurde. Und so schoben wir unsere Zeichnungen begleitet von den deutschen Tonaufnahmen in einem 16-stündigen Drehmarathon – wir mussten ja noch 5 weitere Sprachen aufnehmen und waren in Verzug. Kurze Zeit später war die ersten Rohversionen des Videos fertig und wir konnten mit den DolmetscherInnen ins Tonstudio.

In Teams aus ProjektmitarbeiterInnen und DolmetscherInnen wurden die restlichen 5 Sprachen aufgenommen. Dies lief so ab, dass auf einem Monitor im Studio die Rohversionen des Videos (ohne Ton) lief, und die DolmetscherInnen ihren Text zum Video einsprachen. Diese Art der Tonaufnahme führte dazu, dass unsere Graphikerin beim Zusammenfügen von Bild und Ton in den verschiedenen Sprachen weit weniger Schwierigkeiten hatte. Dabei ist zu erwähnen, dass vor allem in Sprachen die wir selbst nicht sprechen/verstehen die DolmetscherInnen die Videos nochmals danach kontrollierten, ob das Bild auch wirklich zum Ton passt.

Parallel zum Schneiden des Videos und der Tonaufnahmen startete bereits die Bewerbung unserer Präsentationsveranstaltung, die am 12. Juni 2013 im Haus der Begegnung in Innsbruck stattfand. Zusätzlich arbeiteten wir mit der Tiroler Flüchtlingskoordination daran, Terminals in großen Tiroler Flüchtlingsheimen einzurichten, um den Zugang zum Videowegweiser in den Heimen sicherzustellen.

Zusätzlich dazu, arbeitete unser Graphiker bereits an der Einbettung des VWW in unsere Homepage. Diese Maske wurde aufgrund konstruktiver Rückmeldungen auch nach dem 12.06. weiter verbessert. So bekamen bspw. alle Überschriften in einer Fremdsprache deutsche Untertitel, damit auch BetreuerInnen und SozialarbeiterInnen mit deutscher Muttersprache leichter in den Fremdsprachen navigieren konnten.

Nachwirkungen der ersten Umsetzungsphase

Nachdem in der Anfangsphase viele dem Projekt skeptisch gegenüberstanden und an der Umsetzung zweifelten, stieg die Außenwirkung mit der Präsentation im Juni 2013 enorm. An diesem Abend durften wir mit ca. 250 Menschen das Projekt feiern, darunter viele Flüchtlinge, VertreterInnen von Organisationen und Soziallandesrätin Christine Baur. Auch den Printjournalismus machten wir rund um diesen Termin auf uns aufmerksam. Zusätzlich zu diversen Onlinemedien berichteten die Tiroler Tageszeitung, verschiedene Bezirksblätter, Straßenzeitungen und Fachzeitschriften wie AsylAktuell über das Projekt. Aus diesem Aufmerksamkeits Schub konnten wir einige Kontakte zu JournalistInnen aufbauen und für weitere Aktionen festigen. Weiters bekamen wir äußerst positive Rückmeldungen verschiedener Organisationen sowie ein Empfehlungsschreiben der UNHCR, welches uns bei der Finanzierung der zweiten Umsetzungsphase den Rücken stärkt. Wir erhielten für das Projekt einen mit 5.000,- € dotierten Preis der Wirtschaftskammer Tirol. Dies führte zu noch größerer Bekanntheit im Raum Tirol und ist der erste finanzielle Baustein für die zweite Umsetzungsphase.

In der Zeit von Juni bis Dezember 2013 hatte der Videowegweiser über unsere Homepage eine Zugriffszahl von ca. 100.000 eindeutig identifizierbaren Nutzern. Nicht erhebbare sind für uns die Zahl der Zugriffe über die fixen Terminals in den Flüchtlingsheimen. Neben unserer primären Zielgruppe wurde der Videowegweiser auch bereits im Rahmen des Studiengangs Soziale Arbeit an der FH St. Pölten verwendet. Zusätzlich werden unsere MitarbeiterInnen regelmäßig zu Vorträgen am Management Center Innsbruck eingeladen, und referieren als GastlektorInnen sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang Soziale Arbeit zu den Themen Asyl, Projektarbeit und Organisationsentwicklung.

Neben dem bereits erwähnten Folgeprojekt „videoguide goes europe“ verhalf uns die Aufmerksamkeit rund um das Projekt auch zu einer Kooperation mit der P&P Medien Werbeagentur, welche mit uns eine Marketingstrategie entwickelt und uns in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising unterstützt. Zusätzlich dazu ist die Plattform Rechtsberatung unter anderem seit Ende 2013 Mitglied im Tiroler Integrationsforum, welches auch VertreterInnen in den Integrationsbeirat des Land Tirol entsendet.